

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	19 (1948)
Heft:	7
Rubrik:	Kleine Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagung der Hausbeamtinnen. Im Anschluss an den Schülerinnentag der Haushaltungsschule Zürich trafen sich am 27. Juni die Mitglieder des Schweizerischen Vereins diplomierte Hausbeamtinnen, die meist Absolventinnen der genannten Schule sind, zu ihrer Generalversammlung in Zürich. Die Präsidentin, Fr. J. Steffen, konnte über 120 Mitglieder begrüssen. Der Verein hat sich im abgelaufenen Jahr wiederum bemüht, seine Mitglieder, die fast alle an verantwortungsvollen Posten in der hauswirtschaftlichen Leitung von Anstalten, Heimen, Spitätern, Internaten und Gemeindestuben stehen, zu fördern, die wirtschaftlichen Interessen der Hausbeamtinnen zu wahren und ihnen Gelegenheit zur Weiterbildung zu geben. So fand ein viertägiger Fortbildungskurs mit dem Thema «Wie soll die angehende Hausbeamtin, die sog. Praktinkantin, von der bereits im Amte stehenden Berufskollegin geschult und geführt werden?» statt. Die Heranziehung eines tüchtigen Nachwuchses ist auch in diesem Beruf sehr wichtig und kann nur erfolgen, wenn sich bewährte Hausbeamtinnen die Mühe geben, die jungen Kräfte in alle Gebiete des vielseitigen Berufes einzuführen. Diese praktische Lehrzeit, die die mehr theoretische Ausbildung an der Haushaltungsschule vervollständigt, ermöglicht es, verhältnismässig junge Anwärterinnen an interessante und vielseitige Aufgaben zu stellen. Die Nachfrage nach Hausbeamtinnen bei der vom Verein geführten Stellenvermittlung war auch im vergangenen Jahr sehr gross, und es konnten längst nicht alle Anfragen befriedigt werden.

Die Arbeitsgruppe «Hausbeamtinnen in Spitätern» kann auf ein Jahr zurückblicken. Sie hat sich mit der rationalen Fussbodenpflege in Krankenhäusern, mit der Besorgung der Wäsche der Angestellten und der Stellung der Berufswäsche für das hauswirtschaftliche Personal befasst. Die Erfolge dieser Untergruppe haben den Vorstand veranlasst, weitere Arbeitsgruppen zu bilden; in der einen sind Hausbeamtinnen in Heimen und Anstalten, in der andern Kolleginnen in Wohlfahrtsbetrieben und Gemeindestuben zusammengeschlossen. — Der Verein hat auch das Patronat über österreichische Praktikantinnen, die in der Schweiz ihre Ausbildung ergänzen, übernommen und sie zu Versammlungen und Besichtigungen eingeladen. Gegenwärtig bilden 413 Aktiv- und 35 Passivmitglieder den Verein.

Nach einer Teepause leitete ein Cellovortrag zum gehaltvollen Vortrag von Dr. Paul Moor, Heilpädagogisches Seminar, Zürich, über. Er sprach zum Thema: «In welcher Art lassen sich die Jugendlichen eine Führung gefallen?» Dabei legte er das Gewicht vor allem auf die Persönlichkeit des Führenden. Wenn dieser wissend und wollend und mit der Überzeugung, dass er als freier Mensch im frei gewählten Berufe steht, seine Pflicht aus freien Stücken und nicht aus äusserem Zwang tut, so wird auch der Jugendliche, Zögling oder jugendlicher Angestellter, mit der Zeit zu seiner Arbeit die rechte Einstellung finden. Hausordnungen und Verbote sind nur äusserliche Mittel; die wirkliche Führung der Jugendlichen kann nur durch das stete Beispiel des Vorgesetzten und dieses nur durch ständige Selbsterziehung erfolgen.

20 Jahre Lehrlingsheim Obstgarten. Am 26. Juni fand in den Gartenanlagen des Lehrlingsheims Obstgarten in schlichtem Rahmen das durch die Jugend-

gruppe Obstgarten arrangierte Sommerfest statt, mit dem zugleich die Jubiläumsfeier des zwanzigjährigen Bestehens des Heimes verbunden war. Der Vorsteher des Jugendamtes II, F. Böny, gab bei der Eröffnung den zahlreich erschienenen Versorgern, Lehrmeistern, Eltern und Gästen einen geschichtlichen Rückblick auf das im Jahre 1928 gegründete Werk der Lehrlingsfürsorge und gedachte dabei der verschiedenen Heimeltern, die bis heute in aufopfernder und verantwortungsvoller Arbeit diesen Jugendlichen beigestanden haben. Es wurde hervorgehoben, dass es nicht immer leicht war, die täglich neu auftretenden Schwierigkeiten zu überwinden. Recht günstig hat sich in dieser Hinsicht die Gründung einer Jugendgruppe ausgewirkt, durch die die Kameradschaft gefestigt und die kulturellen und beruflichen Bestrebungen unter diesen jungen Leuten gefördert werden können. In neun Bildern wurde in der Folge das Wesen und Treiben der «Obstgärtler» auf der Bühne in einer selbst bearbeiteten Revue dargestellt.

Hilterfingen. Dem Bericht über das Altersheim Magda entnehmen wir, dass letztes Jahr 45 Insassen verpflegt wurden; acht sind gestorben. Das durchschnittliche Alter der Pfleglinge beträgt 77 Jahre. Die Kost- und Pflegegelder ergaben einen Betrag von Fr. 40 279.90. Sie vermochten den Betrieb nicht zu decken, denn pro Tag wurden bloss Fr. 3.18 eingenommen, während die Ausgaben auf Fr. 4.34 anstiegen. Zum Glück konnte das Defizit in der Abrechnung verkleinert werden, indem die Amtspflegerkasse den Zins schenkte, Fräulein Lanzrein eine Vergabung machte und die Nyffeneggerstiftung Fr. 10 000.— spendete. Trotzdem gab es ein Passivsaldo von Franken 1541.— So wird nichts anderes übrig bleiben, als die Kostgelder zu erhöhen.

Altersheime für zurückgekehrte Auslandschweizer. Am 26. Juni tagte in Luzern eine ausserordentliche Generalversammlung der Genossenschaft «Altersheime für zurückgekehrte Auslandschweizer» mit Sitz in Luzern. An Stelle des zurücktretenden Präsidenten, Dr. Josef Müller, alt Konsul, wurde alt Nationalrat Dr. Albert Meyer, Rechtsanwalt, Zug, gewählt. Vertreter aller vier Landessprachen setzten sich für das Werk ein, dem Nationalrat Francesco Rusca (Chiasso) temperamentvolle Worte widmete. Die Treue der alten zurückgekehrten Auslandschweizer soll durch ein heimatliches Tusculum belohnt werden.

Saanen. Infolge der vielen Regentage der letzten Zeit haben die Vorarbeiten für den Spitalneubau auch nur langsam Fortschritte gemacht. Die Zufahrtstrasse ist im Bau. Dagegen hinderte das Wetter die Vorbereitungen zum grossen Spitalbasar vom 23. bis 25. Juli in keiner Weise. Aus allen Gemeinden und Bäuerten, ja sogar von auswärts treffen allerlei Gaben ein, so dass wir schon jetzt erkennen, dass Haushaltartikel, Kleider, Wäsche, Stoffe sowie allerlei Gebrauchs- und Geschenkartikel in Menge zum Verkauf vorliegen werden. Frauenverein und Trachtenleute werden sich eine Ehre daraus machen, in vorbildlicher Weise für die leiblichen Bedürfnisse selbst verwöhnter Gaumen zu sorgen, und für Unterhaltung stehen allerlei Überraschungen in Aussicht. So hoffen wir, dass unser Basar mitten in der Ferienzeit zu einem grossen Erfolg wird und einen ansehnlichen Beitrag an die Neubaukosten abwerfen soll.

Jahresfest der Diakonissenanstalt Neumünster. Eine grosse Schar von Schwestern samt ihren Angehörigen sowie Freunde des Werkes versammelten sich am 4. Juli

Auch ältere Leute, Kranke und Gebrechliche

SEHNEN SICH NACH EINEM GUTEN DESSERT

Lassen Sie ihnen entweder eine zartschmelzende, nahr- und schmackhafte Glace servieren, hergestellt mit unserem Glacepulver FRIG, geliefert in Aroma Vanille, Chocolat und Mokka oder in neutraler Form.

Erfreuen Sie sie auch mit einer feinen Crème, zubereitet mit unserem Crèmepulver Vanille oder Chocolat; für den Feinschmecker aber einen zartschmelzenden Flan, hergestellt mit dem Crème Caramel DAWA.

VERLANGEN SIE MUSTER UND OFFERTEN VON

Dr. A. WANDER A.G., BERN

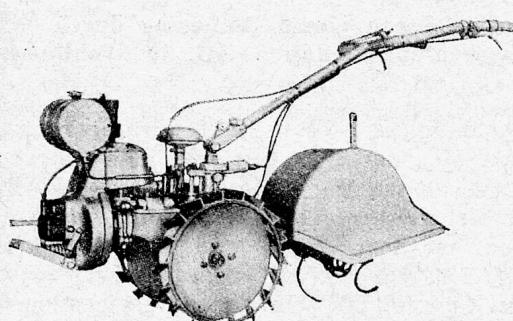
Telephon (031) 5 50 21

Salvis

ELEKTRISCHE GROSSKÜCHEN-APPARATE

SALVIS AG. LUZERN
FABRIK ELEKTR. APPARATE

Lebe gesund - trinke
Kneipp Malzkaffee



Die neue 3PS Klein-Bodenfräse

mit 2 Arbeitsgängen, Arbeitsbreite von ca. 22, 30 u. 45 cm
zum Hacken und Tieffräsen

Prospekte und Vorführungen durch die

MASCHINENFABRIK FRICK AG - FRICK

Telefon (064) 7 14 88

Oel ist teuer!

Darum

Saucenpulver DAWA

womit Sie eine ausgezeichnete und billige Salatsauce oder auch Sauce Genre mayonnaise zubereiten. Mit 1 kg Saucenpulver DAWA, das Sie nur Fr. 10.70 kostet, können Sie auf einfachste Art und auf kaltem Wege 17—20 Liter fixfertige Salatsauce herstellen. Übrigens lässt sich diese mit mehr oder weniger Ölzugabe noch verfeinern.

Verlangen Sie mit Ihrer Bestellung die Broschüre „Salate und Saucen“.

Saucenpulver DAWA ist erhältlich bei

Dr. A. WANDER AG., BERN

Telephon (031) 55021

Für die Konfitüren-Saison offerieren wir:

OPEKTA trocken u. flüssig zur Herstellung von Konfitüren u. Gelees in Haushaltungen

POMOSIN Spezial T für grosse Quantitäten Konfitüren u. Gelees nach Opekta-Methode

POMOSIN flüssig für Konservenfabriken und Kollektivhaushaltungen

POMOSIN Express-Guss T für Kuchen-übergüsse

Malzfabrik & Muno-Produkte A.G. Solothurn

Wer einen guten, reellen Tropfen zu schätzen weiß, bezieht ihn direkt beim Produzenten! — Der am sonnigen Südhang des Jolimont gewachsene

Weisswein *Tschugger 1947*

ist süffig und von ganz vorzüglicher Qualität. — Er ist erhältlich in Kisten von 30 oder 50 7 dl-Flaschen zum Preise von Fr. 2.— pro Flasche ohne Glas und Verpackung.

Rebgut Anstalt „Bethesda“ Tschugg b. Erlach

in der Kapelle der Diakonissenanstalt Neumünster auf dem Zollikerberg zum Jahresfest. Pfarrer H. Gubler (Thalwil), der die Festpredigt hielt, sprach über den Glauben, der in der Liebe tätig ist. In herzlichen Worten gedachte der Präsident des Werkes, Dekan G. von Schulthess, der Aufgabe der Schwestern und der auch als Lehrer wirkenden Aerzte, die mit grosser Hingabe um das Wohl der Kranken besorgt sind. Eingeschlossen in diese Gemeinschaft sind auch die Angestellten des Hauses, denn auch sie stehen im Dienst der hilfe- und pflegebedürftigen Menschen. Leider bereitet der Mangel an jungen Schwestern noch immer grosse Sorgen. Das war auch aus dem Jahresbericht zu hören, den der Vorsteher der Kranken- und Diakonissenanstalt, Pfarrer Robert Baumgartner, erstattete. In einem kurzen Rückblick schilderte er den Anfang des von christlich gesinnten Männern vor 90 Jahren ins Leben gerufenen Werkes. Eröffnet wurde das erste Krankenhaus am Hegibach mit 30 Patienten, drei Schwestern und einer Oberschwester. 569 Schwestern gehören heute dem Mutterhaus an. 48 Schwestern geniessen freundlich umsorgt im Schwesternhaus ihren Lebensabend. Dem Spitaldienst im Krankenhaus und in den Aussenstationen widmen sich 305 Schwestern, während 74 Schwestern in der Gemeindepflege und in Alters- und Kinderheimen tätig sind. 11 Schwestern wurden letztes Jahr als Diakonissen eingesegnet, und 24 junge Schwestern stehen in der Probezeit. Außerdem wurden 16 Lehrtöchter als freie Schwestern ausgebildet. Seit Bestehen des Werkes haben über tausend Schwestern seinen Aufgaben und Zielen hingebungsvoll gedient.

2766 Patienten beherbergte das Krankenhaus auf dem Zollikerberg im vergangenen Jahr. Die Pflegekosten pro Tag haben sich von rund 16 Fr. auf Fr. 16.50 erhöht. Leider schliesst die Jahresrechnung wiederum mit einem Defizit ab. Vom Fehlbetrag von 37 000 Fr. übernimmt der Staat 22 000 Fr.; die restlichen 15 000 Fr. sind von der Schwesternkasse zu tragen. Ihr und dem Krankenhaus sind Gaben von nahezu 40 000 Fr. zugeflossen. Die Altersheime «Wäldli», «Patumba» und Conradstift (Kilchberg) beherbergten über hundert betagte Menschen. Das Diakonissenhaus sowie die Ferienhäuser der Schwestern in Meilen und im Toggenburg boten vielen Bedrängten aus den Notgebieten des Auslandes gastliche Aufnahme. Was der Diakonissenberuf ist, was seine Schwierigkeiten, vor allem aber seine beglückenden Seiten sind, das erzählten einige in verantwortungsvollen Aufgaben stehende Schwestern. Den weihevollen Rahmen erhielt die Feier durch Gemeindegesang und die Liedervorträge des Schwesternchors.

Buoni — ma caroni

Eindrücke von einem Rundgang durch die Teigwarenfabrik Steffen AG. in Wohlhusen.

Die Meldung, es gebe mehr Teigwaren, wurde von vielen Konsumenten fast wie eine «Siegennachricht» begrüßt. Wir kannten Leute, die während der Kriegsjahre jene Restaurants sorgfältig aussuchten, wo man noch genügend Teigwaren und möglichst gute erhielt. Der Verbrauch an Teigwaren ist seit Jahrzehnten ständig gestiegen; der Rückgang während der Rationierung war nur ein erzwungener. Sind Bezug und Verkauf wieder frei, so wird der Konsum zweifellos aufs neue